



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Die Luftschifffahrten.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

strom, über den die Brücke abgebrochen ist; sie müssen nothgedrungen in der nämlichen Herberge Quartier aufschlagen. In derselben finden sie aber schon einen dritten Gast vor, einen dicken Herrn mit einem ziemlich leichtfertigen Frauenzimmer, und dieser dicke Herr ist Niemand anders, als Carolinens Mann. Von nun an verwandelt Caroline den Löwen in ihren gehorsamen Diener; erst muß er mit dem dicken Herrn Händel anfangen, dann sich bei ihm entschuldigen. Endlich reist die ganze Gesellschaft in Frieden und Eintracht nach Paris zurück, und Arnal ist Hausfreund geworden, was für den dicken Herrn nicht viel Gutes verheißt.

Die Luftschiffahrten.

Das Interesse an dem Luftballon hat seine verschiedenen Phasen; es folgt der Mode, wie andere Vergnügungen auch. In diesem Augenblicke ist er wieder sehr en vogue, und aus diesem Umstand hat L. Figuiere Veranlassung genommen, in der Revue de deux mondes eine kurze Geschichte der Aëronauten zu geben, aus der wir hier einige Notizen mittheilen. Die Erfinder der Luftballons sind die Brüder Montgolfier (1783); gleich darauf wendeten zu Paris die Brüder Robert das Hydrogen-Gas an. Noch in demselben Jahr wagte Pilâtre de Rosier, ein unternehmender Abenteurer, sich diesem gefährlichen Fahrzeug anzuvertrauen, und am Ende des nämlichen Jahres machte der Physiker Charles ziemlich alle diejenigen Erfindungen, welche die Sicherheit des Unternehmens zu befördern geeignet sind. Es wurde damals bei den Edelleuten Sitte, an derartigen Unternehmen Theil zu nehmen; auch der Vater des Königs Louis Philipp, der nachmalige Bürger Egalité, hat eine Luftschiffahrt gemacht. — Die merkwürdigste, von einem unerhörten Glück begleitete Fahrt, war die von Blanchard (7. Jan. 1785); er stieg zu Dover auf und kam bei Calais ans Land. Gleich darauf fand aber auch der erste Unglücksfall statt; er traf Pilâtre de Rosier, den ersten Luftschiffer. — Im Jahre 1794 fing man an, den Ballon, der nur bis zu einer mäßigen Höhe erhoben wurde, im Kriege zur Beobachtung der feindlichen Operationen anzuwenden. Man hat aber diese Versuche, die nicht ganz ohne Erfolg blieben, später nicht fortgesetzt. — Im Jahre 1803 machte der Physiker Robertson die erste Luftschiffahrt zu wissenschaftlichen Zwecken. Auch diesen Versuch, der nur noch ein Paar mal erneuert wurde, namentlich von Biot und Gay Lussac, hat man später fallen lassen, obgleich auf diesem Felde noch sehr viel zu thun übrig bleibt. — Seitdem kam das Unternehmen in die Hände der Aëronauten von Profession, und es hat ganze Familien gegeben, die sich in diesem Felde auszeichneten: die Blanchard, die Garnecin, die Robertson, die Green. — Die Versuche, die Erfindung dadurch praktisch zu machen, daß man dem Luftschiff eine willkürliche Bewegung mittheilt, sind gescheitert, weil man keinen Motor fand, und eine Gesellschaft von Pariser Gelehrten hat in unsern Tagen, nach sorgfältigen Studien, durch Navier das motivirte Gutachten abgeben lassen, daß in dem gegenwärtigen Stand unserer Kenntnisse und unserer mechanischen Hilfsquellen, mit den bewegenden Kräften, die uns heute zu Gebote stehen, es unmöglich ist, das Problem der Bewegung des Luftballons zu lösen.

Verlag von **F. V. Herbig**. — Redacteurs: **Gustav Freytag** und **Julian Schmidt**.
Druck von **C. E. Albert**.